

Publiziert am 19.11.2012 14:55

**Sonja Bettera Brussolo: "Kommen wir endlich zum Essen"**[Von: Sonja Bettera Brussolo](#)[Kolumne als PDF herunterladen](#)

«**I primi**»: Die in der Schweiz üblichen Gerichte vom Typ «Schnitzel mit Pommes frites» (die Italiener nennen das «piatto unico») gibt es in Italien nicht. Den Unterschied zwischen «primi» und «secondi» kennen Sie vielleicht schon von den italienischen Restaurants in der Schweiz. Die «primi» sind normalerweise Nudelgerichte («pasta») oder Reisgerichte («risotto»), die je nach Region sehr verschieden sein können.

«**I secondi**»: Unter «secondi» versteht man die Fleisch- oder Fischgerichte. Die in der Schweiz sehr verbreitete Verbindung von Fleisch oder Fisch mit Kartoffeln, Nudeln oder Reis finden Sie auf einer italienischen Speisekarte nicht. Kartoffeln, Gemüse und Salat finden Sie unter «contorni» (Beilagen), wo es allerdings weder Nudeln noch Reis gibt, das gab es schliesslich schon bei den «primi».

«**Il dolce**»: Die Krönung eines jeden Essens sind die «dolci»: Süssspeisen oder Eis. Auch wenn Sie nicht viel von dem verstehen, was auf der Speisekarte unter diesem Punkt aufgeführt wird, probieren und geniessen Sie es einfach.

«**Il caffè**»: Nach dem Essen ist für den Italiener der «caffè» (natürlich nicht der Schweizer Kaffee, sondern der «espresso») eine Pflichtübung. Den «cappuccino» trinkt man übrigens nur am Morgen.

**Nach dem Essen: Das Bezahlen**

«**Il coperto**» (**das Gedeck**): Das «coperto» ist eine Art Benutzungsgebühr für Teller, Gläser, Besteck, Tischdecken und Servietten. Ein «coperto» wird jedenfalls immer dazugerechnet, pro Person versteht sich, unabhängig davon, was und wie viel Sie gegessen haben.

**Zusammen oder getrennt?** Die einfachste Art, sich im Restaurant unbeliebt zu machen, ist, am Ende eines kulinarischen Gelages von mehreren Personen getrennte Kasse zu verlangen. Einige Restaurants und Pizzerien lehnen dies sogar kategorisch ab und weisen mit mehr oder weniger höflichen Schildern an der Kasse auch darauf hin. Wählen Sie die von den meisten Italienern praktizierte Lösung: Sie teilen die Gesamtsumme einfach durch die Zahl der Teilnehmer.

«**La mancia**» (**Trinkgeld**): ja oder nein? Das Trinkgeld ist in Italien nicht obligatorisch. Sie brauchen also kein schlechtes Gewissen zu haben, wenn Sie genau den geforderten Betrag bezahlen. Wenn Sie aber trotzdem etwas geben wollen, wird man Ihnen natürlich danken.

**Last but not least:** «la ricevuta fiscale» Niemand zahlt gerne Steuern, und in Italien ist die Steuerhinterziehung weit verbreitet. Wenn Ihnen nach dem Bezahlen keine «ricevuta fiscale» (das ist der gesetzlich vorgeschriebene Kassenbon) ausgehändigt wird oder nur ein handbeschriebenes Zettelchen, dann helfen Sie dem Restaurantbesitzer, den italienischen Staat ein kleines bisschen zu betrügen. Verlangen Sie die «ricevuta», und wenn Sie sie erhalten haben, werfen Sie sie nicht gleich weg! Denn es kann durchaus passieren, dass Sie hundert Meter neben dem Ausgang von einem höflichen Steuerfahnder danach gefragt werden. Und wenn Sie keine «ricevuta» vorweisen können, zahlt nicht nur der Restaurantbesitzer, auch Sie werden zur Kasse gebeten!

**Weitere Informationen:**

*Sonja Bettera Brussolo (43) ist diplomierte Übersetzerin und Italienischlehrerin mit Sprachstudio für Italienisch in Winterthur.*

Mobile 076 531 32 47 / 052 222 49 19

[info\(at\)italiano-bella-lingua.ch](mailto:info(at)italiano-bella-lingua.ch), [www.italiano-bella-lingua.ch](http://www.italiano-bella-lingua.ch)

[<- Zurück zu: Kolumnen](#)

© Winterthurer Stadtanzeiger